

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N. 5.

Halle, Dienstag den 7. Januar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Sonnabend d. 4. Januar. Garibaldi sagt in einem Schreiben, in welchem er die Präsidentschaft über die Genueser Schützen annimmt: Eilet Euch für die Waffe vorzubereiten, denn der Augenblick naht, um die Beweise der Tapferkeit zu erneuen.

Petersburg, Sonntag d. 5. Januar. Hier eingegangene Nachrichten aus Peking vom 13. November v. J. melden, der Kaiser sei in Peking eingetroffen, habe den obersten Staatsrath, der aus den Europäern feindlich gesinnten Elementen bestanden, aufgelöst und den Prinzen Hong zum Regenten ernannt. Sub-Shun ist öffentlich hingerichtet worden. Zwei andere Großwürdenträger haben sich auf Befehl des Kaisers selbst strangulirt.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Januar. Se. Majestät der König haben geruht: Die beiden Geheimen Regierungs- und vortragenden Räte im Ministerium des Innern, Gerhard und Ribbeck, zu Geheimen Ober-Regierungsräthen zu ernennen.

Unter dem Voritze des Königs werden im Staatsministerium bereits seit mehreren Tagen Beratungen über die bei Eröffnung der beiden Häuser des Landtages zu haltende Thronrede gepflogen. In derselben soll, wie es heißt, das Königthum wieder in theologischer Auffassung hervorgehoben, andrerseits aber das Streben nach deutscher Einigung in günstiger Weise betont werden.

Die „Köln. Ztg.“ theilt die Hauptzüge der Antwort des Grafen Bernstorff auf das Buss'sche Bundesreform-Projekt mit. Graf Bernstorff erklärt, daß, sofern die Bundesreform sich auf den ganzen Bestand des Bundes beziehen soll, sie nach diesseitiger Ansicht eine den Vorschlägen des Hrn. v. Buss geradezu entgegengelegte Richtung einschlagen müsse. Denn in diesem Falle komme es darauf an, daß der völkerechtliche Charakter des Bundes in seiner Reinheit hergestellt, daß seine Grundlagen von der bedenklichen Vermischung mit Fragen des inneren Staatsrechtes befreit, und dem Zwecke des Bundes, der in der Erhaltung der Integrität und der Sicherheit der Gesamtheit besteht, entsprechend vereinfacht würden. Wo ferner eine Vereinigung der Glieder der Gesamtheit auf dem Gebiete des inneren Staatsrechtes zweckmäßig erscheine, werde sich der Weg freier Vereinbarungen immer am erfolgreichsten erweisen. Bei Veränderungen der Bundesorgane werde es hauptsächlich darauf ankommen, den realen Machtverhältnissen der Staaten größere Rechnung, wie bisher, zu tragen. Dieses Hauptgeborenen der bisherigen Bundesverfassung lasse aber Herr v. Buss bestehen. Auch nach ihm sollten die beiden Großstaaten, wie bisher, nur $\frac{1}{17}$ des Stimmengewichts haben. Ja, in der von Hrn. v. Buss vorgeschlagenen Volksvertretung, in Betreff welcher zwar auch Graf Bernstorff der Ansicht sei, daß sie am besten durch Delegationen der einzelnen Landtage gebildet werde, solle den beiden Großmächten auch nicht einmal die Hälfte der Abgeordneten zugetheilt werden. Die Unmöglichkeit, für die Gesamtheit aller Bundesmitglieder einen Organismus zu schaffen, welcher die wesentlichen Prädicata einer das Ganze beherrschenden Staatsgewalt hat, wird nun in der Depesche an einzelnen Hauptpunkten nachgewiesen, vor Allem an der vorgeschlagenen Uebertragung der Exekutionsgewalt an drei Bundesfürsten. Eben so sei es unthunlich, daß über Verfassungsfragen von Staaten, die nur theilweise dem Bunde angehören, ein Bundesgericht kompetent sein solle. Nicht minder bedenklich wäre die Erhebung der technischen Militär-Commission, zumal in ihrer jetzigen Zusammensetzung, zu einer selbstständigen Verwaltungsbehörde. Eine kräftige Centralgewalt, sei es in einheitlicher oder zusammengesetzter

Form, sei also für die Bundesgesamtheit unausführbar, wohl aber — und damit spricht die Depesche ihren positiven Gedanken aus — sei es ausführbar, einen Bundesstaat im Staatenbund zu begründen, und für diesen engeren Verband das militärische Ober-Kommando, so wie die diplomatische Vertretung in Einer Hand zu vereinigen. Herr v. Buss hatte in einem Nachtrag zu seiner Denkschrift die Ansicht ausgesprochen, daß die Vereinigung eines Theiles der Bundesgenossen zu einem engeren Verbands die Folge haben müsse, daß der weitere Bund zu einem, von den wechselnden politischen Umständen abhängigen Allianzvertrage herabsinke. Graf Bernstorff erklärt, daß diese Ansicht durch nichts motivirt sei. Es sei nicht einzusehen, in wie fern die Bildung eines Bundesstaates innerhalb des Staatenbundes mit der Fortexistenz des letzteren unvereinbar sein, oder wie die Benützung des Bündnisrechtes, welches Artikel 11 der Bundesakte gewährt, durch einen Theil der Bundesgenossen, die Rechte und Pflichten der übrigen verändern sollte. Wohl aber werde durch eine solche Gestaltung die Widerstandskraft des ganzen Bundes — und wir dürfen hinzufügen, auch zum Vortheil des Theiles, der dem engeren Verbands nicht angehören kann — gesteigert werden. Graf v. Bernstorff schließt mit der Anerkennung, daß Herr v. Buss das unabwiesliche Bedürfnis der Bundesreform so unumwunden ausgesprochen habe, und bekennet sich auch seinerseits zu der Ueberzeugung, daß es hohe Zeit und im Interesse der Ordnung und des Rechtes gebohren sei, in dieser Angelegenheit zu einer offenen Auseinandersetzung unter den Bundesgenossen zu gelangen.

Die Wiener „Parlamentarische Correspondenz“ schreibt unterm 2. Januar: „Dem Vernehmen nach hat Graf Redberg an die Vertreter Oesterreichs an den deutschen Höfen eine Note versendet, in welcher er sich über die in neuerer Zeit angeregten Bundesreform-Projekte ausspricht, wobei unser Minister des Aeußern das bekannte Buss'sche Projekt zum Ausgangspunkt nimmt. Graf Redberg soll sich in dieser Note sehr entschieden gegen den Nationalverein und ähnliche Bestrebungen äußern und wiederholt auf die Nothwendigkeit des Bestehens eines deutschen Bundes in seiner jetzigen Form hinweisen.“

Die in Berlin zur Zeit anwesenden Abgeordneten von der deutschen Fortschrittspartei haben ihre Gesinnungsgenossen aus dem neuen Hause der Abgeordneten zum 12. und 13. d. M. Abends nach Reinhardt's Hotel, Unter den Linden 32, eingeladen.

Folgendes ist der „N. Nr. 3.“ zur Veröffentlichung zugegangen: „Die Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche sich der von dem seligen Herrn Geheimen Rath Dr. Stahl und mir bisher geleiteten Fraction angeschlossen hatten, erlaube ich mir zu einer Besprechung am Abend des Eröffnungstages des Landtages 7 Uhr im Herrenhause, mit der Bitte um recht zahlreiche Theilnahme, ganz ergebenst einzuladen. v. Ploeg.“

Bei der gestern vollzogenen Ershawahl des vierten Wahlbezirks wurden in der ersten Abstimmung 390 Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit war somit 196. Es erhielten Stimmen: Dr. Droning in Rheda 284, Appellationsgerichts-Vizepräsident Dr. Simson 104, General a. D. v. Seyburg 2 Stimmen. Es war somit Dr. Droning zum Abgeordneten gewählt. Bei der zweiten Abstimmung stimmten 384 und war die absolute Mehrheit 193. Es erhielten Stimmen: der Major a. D. Steinhart in Wittstock 286, Präsident Simson 91, Dr. Faucher 5, General a. D. v. Seyburg 2. Es war somit der Major a. D. Steinhart zum Abgeordneten gewählt. Beide Gewählte gehören zur Fortschrittspartei.

Bei der am 4. d. in Prigwalk (Brandenburg) stattgehabten Nachwahl zweier Abgeordneten für die Ost- und Westpreignitz (für Tadel und Zwesten) zum Hause der Abgeordneten sind gewählt Rentier Gape in Wittstock und Staatsanwalt Dypmann in Berlin. Stimmen wurden abgegeben im ersten Gange 429; davon erhielten:

Rentier Gayle 181, Superintendent a. D. **Freitag 177**, Kriegsminister v. **Roon 54**, Staatsanwalt **Dppermann 14**, Schulz Meißner in **Kleitz 2** und **Baugewerksbesitzer Meißner in Gnesdorf 1**. Im zweiten Gange wurden **407** Stimmen abgegeben; davon erhielten **Rentier Gayle 192**, Superintendent a. D. **Freitag 177** und Kriegsminister v. **Roon 38**. Im dritten Gange stimmten **378**. Davon erhielten **Gayle 206** und **Dppermann 172**. Bei der Wahl des zweiten Abgeordneten wurden abgegeben im ersten Gange **357** Stimmen; davon erhielt der Sup. **Freitag 139**, Staatsanwalt **Dppermann 128**, Kreisrichter **Pasche aus Perleberg 81**, Graf v. **Bernstorff 8**, Bürgermeister **Friedrichs in Wittstock 1**. Im zweiten Gange stimmten **298** Wahlmänner; **139** für Sup. **Freitag**, **157** für Staatsanwalt **Dppermann**, **2** für Kreisrichter **Pasche**.

Nach den Mittheilungen mehrerer Blätter würde das Gesetz über die Ausdehnung der Reservpflicht für den Fall der Mobilmachung bald nach Eröffnung der Kammer von der Regierung eingebracht werden. Die Mehrforderung wegen des Militärbudget würde dagegen mit dem Budget selbst erst später zur Vorlage und Berathung gelangen.

Der „**B. B.-Z.**“ zufolge sind die Verhandlungen zu einem definitiven Abchluss geblieben, welche eine allseitige Vertretung der Interessenten der Zollvereinsländischen Aussteller für die große Londoner Industrie-Ausstellung sichern. Es ist nämlich gestern hierseits von Seiten der eingesetzten Central-Commission unter Genehmigung des Ministeriums mit den beiden großen hiesigen Commissions- und Speculationsfirmen von **Lion M. Cohn** und **Phaland u. Dietrich**, welche sich zu diesem Zwecke mit einander verbunden haben, der Vertrag abgeschlossen worden, durch welchen diese Firmen sich verpflichten, den gesammten Hin- und Rücktransport der für die Londoner Ausstellung bestimmten Gegenstände aus Preußen und acht andern Zollvereinsstaaten zu übernehmen. Nach dem Wortlaut des gestern unterzeichneten Vertrags sind außerdem diese Firmen verpflichtet, zu bestimmen, von Seiten der preuß. Regierung vereinbarten festen Säben außer dem Frachttransport noch zu übernehmen: a) die Auspackung und Aufstellung der Gegenstände; b) die Wiedereinpackung nach Schluß der Ausstellung; c) die Aufbewahrung der Kisten und Emballagen; d) die Versicherung der Ausstellungsgegenstände gegen Feuersgefahr im Ausstellungsgebäude; e) die Vertretung der Aussteller auch nach andern Richtungen hin. Die „**B. B.-Z.**“ bemerkt ferner, daß die genannten beiden Firmen zur Erfüllung dieser wichtigen Obliegenheiten während der ganzen Dauer der Ausstellung in London selbst und zwar entweder im Industriealast oder doch in dessen unmittelbarer Nähe ein Comtoir errichten werden, und daß sich zwei der Chefs der beiden Häuser schon am 8. d. M. nach London begeben, um alle Einzelheiten für dieses ausgedehnte Unternehmen so zu treffen, daß den durch den Vertrag ihnen übernommenen Verpflichtungen allseitig entsprochen werde.

Der Herzog von **Souburg-Gotha** erhielt bei seiner letzten Anwesenheit in London eine Heilwünsche der Londoner und Liverpooler Mitglieder des deutschen Nationalvereins. In seiner aus **Esborne d. 28**. Decbr. datirten Antwort sagt der Herzog: Die Erfüllung der schwereren Pflichten, die mir auferlegt sind, wird mir Trost und Stärke gewähren. Den Freunden und Landsleuten, den deutschen Brüdern, die in dieser schweren Zeit meiner so freundlich gedachten, bitte ich, meinen herzlichsten Dank auszusprechen.

Aus **Hüringen**, d. 2. Jan., wird der „**Voss. Ztg.**“ geschrieben: Es ist gar nicht unwahrscheinlich, daß die berüchtigte Erfurter Versammlung zur Herstellung einer Union zwischen Protestanten und Katholiken sich demnächst wiederholen werde. Von katholischer Seite ist hierzu eine neue Anregung in einem Briefe an den Redacteur des „**Volkssblatts für Stadt und Land**“ gegeben worden und von protestantischer Seite agitiren für eine solche Versammlung der gedachte Redacteur und **Hr. Wilmor in Warburg**. Dieser erklärt jetzt öffentlich und mit einem gewissen Hochgefühl, daß er mit Freunden der Erfurter Vereinigung beitrete, und jener „**sieht**“, wie er nicht ansteht in seinem Blatte auszusprechen, „**die in demselben vertretene katholische Richtung überall im Wachsen**“ und damit die Erfurter Versammlung auf neue und wirksamere ersehen.

Krotoschin, d. 1. Januar. Am 6. v. M. wählte man polnischseits in **Kozmin** den **Herrn W. v. Niegolewski** auf **Morowinica** zum Abgeordneten. Der Wahlcommissar benachrichtigte noch an demselben Tage den Gewählten. Der Letztere weigerte sich das Schreiben anzunehmen, weil es deutsch sei, und der Postbote nagelte das Schreiben an die Thür des **Hrn. v. Niegolewski**. Dieser hat nun bis jetzt die Annahmeverweigerung nicht eingedandt und somit wird voraussichtlich wohl eine Neuwahl stattfinden müssen. (Pos. 3.)

Breslau, d. 2. Jan. Ein Erlaß des Fürstbischofs von **Breslau** ist an dessen gesammten Klerus gerichtet und, veranlaßt durch einen Streit in den hiesigen Zeitungen zwischen den **Herrn Dr. Walzer** und **Vorländer** über dogmatische Terminologie, verbietet derselbe den Geistlichen, in Zukunft „**dogmatische und rein kirchliche Dinge**“ in den politischen Zeitungen zu besprechen.

Leipzig, d. 3. Januar. Der große Schritt ist geschehen: wir stehen mitten in der Gewerbefreiheit, und wie vorausgesetzt wurde, hat sich dieser Uebergang so still und geräuschlos vollzogen, daß man kaum darüber noch sprechen hört. Von alle den entsetzlichen Umwälzungen, welche die Gegner der Gewerbefreiheit im Gesetze dieser letzteren eintreten sahen, ist nirgends eine Spur zu entdecken, und ebenso fehlt es noch an jeglicher Aussicht auf dergleichen üble Folgen. Die Zünfte werden wohl zum allergrößten Theile bestehen bleiben, soweit ihre Existenz und ihre Rechte nicht gegen ausdrückliche Bestimmungen des Gewerbegesetzes verstoßen; die verhältnismäßig nicht unbedeutenden Geb-

mittel derselben werden hoffentlich zu zeitgemäßen Zwecken verwendet. Mehrere Landgemeinden des Leipziger Regierungsbezirks hatten von der ihnen durch einen Kammerbeschluß erteilten Befugniß zur Erhebung eines Einzugsgebldes einen so ausgedehnten Gebrauch gemacht, daß sie von solchen Gewerbetreibenden, welche aus dem Auslande einzogen, 50 Thlr., von dergleichen Inländern aber 20 Thlr. Einzugsgebld verlangten, — eine Abgabe, welche natürlich eben so lästig fallen mußte, wie die nun glücklich abgeschafften Meisterrechtsgebühren, und hauptsächlich dahin wirkte, die wohlthätige Absicht des Gesetzgebers — Einführung wirklicher Gewerbefreiheit — fast gänzlich zu vereiteln. Solcher irrtümlichen Auslegung des Gewerbegesetzes gegenüber ist denn auch die Staatsregierung nicht müßig gewesen, es steht vielmehr demnächst ein Ministerial-Erlaß zu erwarten, in welchem unter Anderem die Bestimmung enthalten sein wird, daß jenes Einzugsgebld niemals in die Gemeindefasse, sondern stets in die Armenkasse des betreffenden Ortes fließen und in der Regel nicht mehr als 5 Thaler betragen soll. Diesem eben so berechtigten wie notwendigen Einschreiten der Staatsregierung wird die allgemeinste Anerkennung nicht fehlen. — Für das gewerbliche Hilfspersonal werden in Sachen von jetzt an, statt der alten Wanderbücher, sogenannte Arbeitsbücher eingeführt, welche auf Reisen im In- und Auslande auch als Reiseausweis gelten und geführt werden sollen.

Kassel, d. 3. Jan. Heute versammelten sich die Landtags-Abgeordneten zur Büreauwahl. Alle Anwesenden, ausgenommen zwei, erklärten nur mit Rechtsverwahrung zu wählen. Der Landtagscommissar bekämpfte das und sagte: „**Dann sei die Versammlung unstatthaft und zwecklos**“, und verließ sammt seinem Secretäre und jenen beiden Treuen den Ständesaal. Die Versammlung wählte democh das Büreau. **Nebelthau** wurde zum Präsidenten, **Ziegler** zum Vicepräsidenten, **Hünersdorf** und **Rudolph** zu Secretären gewählt. Präsident **Nebelthau** hielt eine entschiedene Ansprache zur Wahrung der Rechte des Landes. Die Versammlung beschließt, die Rückantwort der Regierung auf die Büreauwahl abzewarten.

Wiesbaden, d. 2. Jan. Die beiden Redactoren der „**Wiesbadener Zeitung**“, **Dr. Koch-Conrad** und **Dr. E. Bödenhal**, sind wegen des in dem geirren Blatte enthaltenen Leitartikels „**Eine Zeit- und Weltbetrachtung beim Jahreswechsel**“ auf Verfügung des Justizamtes verhaftet worden. Die Anklage lautet dem Vernehmen nach auf Gotteslästerung.

Italien.

Die Lage des Cabinets **Riccioli** hat sich durch einen neuen Zwischenfall noch verschlimmert. Von den Mitgliedern der Parlaments-Majorität war vor Kurzem in einer Parteiversammlung nach einer heftigen Debatte über **Riccioli's** Politik beschloffen worden, daß zwei ihrer Mitglieder, **Langza** und **Chiavaria**, zum Conferenz-Präsidenten sich verfügen und ihm erklären sollten, das Cabinet werde dem Lande durch seinen Miltärrück einen größeren Dienst erweisen, als durch sein Bekämpfen von Schwierigkeiten, denen es nicht mehr gewachsen sei. Nach reiflicher Erwägung haben diese Herren es jedoch für angemessen gehalten, dem Minister-Präsidenten möglichst glänzlich diese Ermahnung beizubringen; sie haben gethan, als brächten sie nur persönlich ihre Ansichten vor. **Riccioli** war aber einsichtig genug, sich keinen Augenblick über die wahre Sachlage zu täuschen; auf seine Veranlassung hielt die Majorität am Abend des 2. Januar eine Parteiversammlung, in der er erschien und die ministerielle Politik entwickelte, so wie offen eingestand, daß er allerdings bei der Unmöglichkeit, sein Cabinet zu ergänzen, angelangt sei. Dagegen machte er aber geltend, daß sein Cabinet zwar unvollständig, aber aus homogenen Kräften zusammengesetzt sei, so wie, daß jedes Mitglied desselben eine Specialität für das Fach sei, dem es vorstehe. Schließlich sprach **Riccioli** das Vertrauen aus, daß das jetzige Cabinet den Anforderungen des Staates gewachsen sei. Nach dieser Darlegung kam es in der Versammlung zu einer langen Discussion, in der mehrere Deputirte für das Cabinet das Wort ergrieffen, es aber zu keinem Entschlusse kam. Die Sache ist eben die, daß **Riccioli** allgemein für einen Ehrenmann, wie für einen ehrlichen, aber eigensinnigen Mann gilt, der den vielen Geschäften eines Ministers des Innern keineswegs gewachsen ist, weil er in diesem Fache nicht ist, was er sich einbildet, nämlich eine Specialität. **Riccioli's** Verschlossenheit und Starrheit seinen Gegnern gegenüber haben ihr Gutes, sie schreden aber ebenbürtige Staatsmänner ab; er will keine Collegen, sondern nur „**Specialitäten**“, d. h. Commis, wie man in Frankreich sagen würde. Und mit der Homogenität des jetzigen Cabinets ist es auch nicht so weit her, als **Riccioli** behauptet.

Der König **Victor Emanuel** hat laut der officiellen Mittheilung des Kammer-Präsidenten **Katazzi** in der Sitzung vom 3. Januar doch eine politische Aeußerung gethan, indem er erklärte, er habe das Vertrauen, daß die Einigkeit zwischen Krone und Volk immer fest bestehen werde; „**wenn die italienische Sache aus allbekannten Gründen keine großen Fortschritte in verfloffenen Jahre hat machen können, so hoffe ich, daß das neue Jahr ihr günstiger sein wird.**“

Als der Waffenminister **de Merode** dem Papste am besten Namens-tage (26. Decbr.) das Offizier-Corps der päpstlichen Armee vorstellte, erwiderte **Se. Heiligkeit** auf eine Anrede des Waffenministers Folgendes: **Nehmen Sie um mich an, denke ich an König David, der auch durch seinen Sohn herab, sehr verachtet und genöthigt war, die Heerde, die Lüge und Schleichheit seiner Feinde über sich ergehen zu lassen. Aber, wie ich, sah er mutige Heldenmänner um sich, welche der Verführung widerstanden hatten und ihn fragten: „**Wo willst Du, daß wir hingehen?**“ Ich werde freiden, wie David: „**Meine Feinde ist noch nicht gekommen**“; aber so wie **Abraham** mit seinem stolzen Haupte an den Zweigen eines Baumes hängen blieb, so auch werden guleit die Unternehmungen der gegenwärtigen Gotteslästerer und Schmeißel zu Schanden werden, und wir werden zusammen in die von untern Feinden gemaltam entrisenen und tyrannisirten Provin-**

zen zurückführen. Diese Provinzen gehören unüberwiegend dem heiligen Stuhle an, und ich werde Nichts davon abtreten, weil es mir nicht gestattet ist, das Gut der Kirche, welches das Hinterland der Freiheit und der Unabhängigkeit des Statthalters Christi ist, aufzugeben. Ich sage mit Bestimmtheit: „Wir werden in diese Provinzen zurückkehren. Bin ich dann nicht feier bei Euch, so wird es derjenige sein, der nach mir auf diesem Stuhle (dabei deutete Pius IX. auf den hinter ihm befindlichen Thron) sitzen wird, denn Simon sitzt, aber Petrus ist ewig.“

Der Waffen-Minister dankte für die väterliche Fürsorge, die Se. Heiligkeit der päpstlichen Arme widme, und schloß im Namen der Anwesenden mit der Versicherung, „daß Jeder dringend wünsche und darauf warte, es möchte bald ein Anlaß kommen, das Leben für Se. Heiligkeit einzusetzen.“ Dies war, wie ein Mitanhesender versichert, „bewegt und von gewissen Erinnerungen der Vergangenheit mächtig ergriffen“.

Frankreich.

Paris, d. 4. Jan. Hr. Miron hält im „Constitutionnel“ die neujährsübliche Rückschau und findet, daß es in der ganzen Welt ziemlich übel, aber in Frankreich recht schön aussieht. Hier seien die Gemüther vollkommen beruhigt, die Interessen gesichert, die Parteien beschwichtigt, Civilisation und bürgerliche Gesellschaft über alle Zweifel erhoben und die Fahne Frankreichs gehet und geachtet nach Verdienst und Würdigkeit. Ohne die Schmeichelei zum Handwerk machen zu wollen, glaubt Herr Miron betheuern zu dürfen, daß sehr viele That-sachen laut zu Gunsten des Kaisers und des Kaiserreiches sprechen. — Mehreren Bischöfen, die beabsichtigten, sich nach Rom zu begeben, ist es nicht gestattet worden, sich aus ihren Diözesen zu entfernen. — Die Regierung hat Herrn Mirès erlassen lassen, daß, wenn er es begehre, er bis zu seiner Abtheilung in Douai, von Mazas in eine Privat-Krankenanstalt gebracht werden solle. — Man will hier immer noch nicht den friedlichen Nachrichten aus England und America trauen.

Schweiz.

Bern, d. 4. Jan. (Tel. Dep.) Zu dem schweizerischen Gesandten, Dr. Kern, sagte der Kaiser am Neujahrstage: Er hoffe, daß die früheren Beziehungen zwischen Frankreich und der Schweiz wiederhergestellt werden könnten; er möge dem Bundesrath sagen, daß der Kaiser dies aufrichtig wünsche.

Portugal.

Lissabon, d. 3. Januar. (Tel. Dep.) Den Cortes ist ein Gesetzentwurf vorgelegt worden, welchem zufolge die Prinzessinnen des Herrscherhauses für befähigt erklärt werden, eintretenden Falles den

Thron zu besteigen. Ein anderes Gesetz bestimmt, daß, falls der gegenwärtige König, Dom Luiz, sterben sollte, sein Vater, der König Ferdinand, zum Regenten zu ernennen sei. In der Hauptstadt herrscht Ruhe.

Die „Independance“ hat Berichte aus Lissabon, nach welchen der König leidend und die Lage daselbst eine sehr trübe ist.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, d. 4. Januar. (Tel. Dep.) Das „Journal de St. Petersbourg“ reproduziert die von der „Independance belge“ mitgetheilte Correspondenz aus Warschau, welche meldet, daß Bia-lobzèski (Stellvertreter des Erzbischofs von Warschau) zum Tode verurtheilt worden sei, fügt aber hinzu, es sei gewiß, daß das Urtheil nicht werde vollzogen werden. (Ein anderes Telegramm meldet: Der Kaiser hat die über den Domherrn Bialobzèski verhängte Strafe auf ein Jahr Festungshaft ermäßigt und bestimmt, daß die Behandlung des Gefangenen dem Alter und der geistlichen Würde desselben entsprechen solle.)

Dem Vernehmen nach hat Rußland beim Beginne des englisch-amerikanischen Streites seinen ganzen Einfluß in Washington zu Gunsten des Friedens aufgeboten, noch neuerdings Schritte in diesem Sinne gethan und die von seinem Gesandten aus Washington erhaltenen Berichte sämmtlichen Großmächten mitgetheilt.

Asien.

Das Reuter'sche Bureau bringt Nachrichten aus Bombay vom 12. Dec. Zu Kurrafschi war in dem Augenblicke, wo der Dampfer abging, ein Mann verhaftet worden, in dem ein ehemaliger Diener Nena Sahib's seinen früheren Herrn wiedererkannte. Der angegebene Nena Sahib war als Kaufmann aufgetreten. Herr Laing war in Kalkutta eingetroffen.

Amerika.

Die Nachricht von der Ankunft der spanischen Flotte vor Vera Cruz hat sich, der „Patrie“ zufolge, bestätigt. Wie sie ferner versichert, sollten die spanischen Truppen am 9. Dec. landen. Der General Caffet, der das erste Infanterieregiment befehligt, hätte am 8. Dec. das Fort S. Juan d'Ulloa besetzt, welches die Mexicaner schon drei Tage verlassen hatten. Außerdem sollen dieselben die Bastionen S. Ferdinand und S. Philipp geräumt, alles Material mitgenommen, die Positionsgeschütze vernagelt und sich zu Puebla, das auf der Straße nach Mexico liegt, concentrirt haben.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zur Herstellung einer zweiten bequemeren Post-Verbindung der Stadt Torgau mit der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Route wird mit dem 1. Januar l. J. eine zweite tägliche Personenpost zwischen Herzberg und Torgau in Gang gesetzt werden, welche wie folgt cursiren wird:

aus Herzberg-Stadt um 9⁰⁰ Uhr Vorm., von Herzberg-Bahnhof 9⁰⁰ Uhr Vormitt., nach Ankunft der Schnellzüge aus Berlin um 9²⁰ Uhr Vorm., u. aus Dresden 9²⁰ Uhr Vorm., in Torgau um 12⁰⁰ Uhr Mittags, aus Torgau um 2⁰⁰ Uhr Nachm., auf Herzberg-Bahnhof um 5⁰⁰ Uhr Nachm. zum Anschluß an die Personenzüge nach Berlin um 5⁰⁰ l. Nachm. und Dresden 9⁰⁰ Uhr Abends, in Herzberg-Stadt um 6 Uhr Abends.

Wie bei der bereits bestehenden Personenpost zwischen Herzberg und Torgau werden Reisende, welche mit den Eisenbahnzügen auf dem Bahnhofe in Herzberg eintrifft und die Post nach Torgau zur Weiterreise benutzen wollen, zu derselben im Postlokale auf dem Bahnhofe eingeschrieben.

In der Richtung von Torgau nach Herzberg fährt die Post ebenfalls über den Bahnhof bei Herzberg, um daselbst nach Erfordern diejenigen Passagiere abzusetzen, welche mit den Eisenbahnzügen weiter zu reisen beabsichtigen.

Das Personengeld wird unter Gewährung eines Freigeiwichts von 30 Pf. auf das Passagier-Gepäck mit 6 $\frac{1}{2}$ pro Person und Meile für einen Platz im Innern des Wagens und mit 5 $\frac{1}{2}$ für den Vorkplatz erhoben.

Auch bei dieser Post werden, soweit die gestellten Transportmittel Raum darbieten, unterwegs auf den Haltestellen in Fernerswalde, Kössen, Döbrichau und Zwerchau Personen aufgenommen. Reichsaßen werden auf beiden Stationen nach Bedürfnis gestellt.

Von demselben Zeitpunkte ab erhält die tägliche Personenpost zwischen Torgau und Wittenberg folgenden Gang:

aus Torgau um 1³⁰ Uhr früh, durch Presssch um 4⁰⁰ bis 4⁵⁰ Uhr früh, in Wittenberg um 7⁰⁰ Uhr Vormittags zum Anschluß an die Eisenbahnzüge nach Halle 9³⁰ Uhr Vormitt. und Götzen 9⁴⁵ Uhr Vormittag, aus Wittenberg um 12³⁰ Uhr Mittags, nach Ankunft der Eisenbahnzüge aus Halle 11¹⁷ Uhr Vorm. und Götzen 10⁵⁵ Uhr Vormittags, durch Presssch um 3⁰⁰ bis 3³⁰ Nachm., in Torgau um 6⁰⁰ Uhr Abends.

Das Publikum wird hieron in Kenntniß gesetzt.

Halle, den 28. Decbr. 1861.

Königl. Ober-Post-Direction.

Kapital-Gesuch.

4500 \mathcal{R} alleinige Hypothek werden auf ein in der Nähe von Halle liegendes Grundstück, was mit ca. 11,000 \mathcal{R} verpfändet ist, gegen 5% Zinsen gesucht. Selbstdarleher wollen ihre Offerten unter L. M. poste restante Halle gefälligst abgeben.

Cession.

10,000 \mathcal{R} zu 5% werden auf einen Grundwerth von über 30,000 \mathcal{R} zu cediren gesucht. Gefällige Offerten werden unter C. R. poste restante Halle entgegengenommen.

Bruchstein-Verkauf.

Auf dem Reinsdorfer Berge bei Landsberg sind fortwährend gute Bruchsteine, à Ruthe (144 Kubikfuß) 2 \mathcal{R} , sowie Platten, Grenz- und Vorksteine zu haben. 150 Rutthen liegen zur sofortigen Abfahrt bereit; desgleichen Steintrach in jedem Quantum gegen ein billiges Ladegeld. Gesteine sind in obigen Bruchsteinen reichlich vorhanden.

Wiltig bei Landsberg.

Steinert, Steinbrecher.

Commis-Gesuch!

Zum sofortigen Antritt wird für ein reinliches Material- und Tabac-Geschäft ein junger Mann als Detailist gesucht, welcher gut empfohlen und bei freundschaftlichem Kaufmann gewandt und zuverlässig sein muß, unter Chiffre H. K. poste restante franco Naumburg a/S.

Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut mit 400 Morgen Feld, einer dazu gehörigen Wassermühle mit 36 Morgen Land und sonstigem Zubehör soll unter sehr günstigen Bedingungen für 50,000 \mathcal{R} verkauft werden durch den

Privatsecretair C. Koebel in Querfurt.

Guts-Verkauf.

Ein sehr schön gebautes Gut mit 230 Morgen Feld und Wiesen und vollständigem Inventar, 3 Stunden von Weiffenfeld, soll, wie es steht und liegt, sehr preiswürdig verkauft und mit einem Drittel Anzahlung sofort übergeben werden.

Näheres ertheilt das Commissions- u. Agenturgeschäft von August Sändel in Weiffenfeld.

Bekanntmachung.

Schentwirthschaften, Mühlen, Güter, Schmieden und Ziegeleien aller Art hat in Auftrag zu verkaufen, auch gegen andere Grundstücke einzutauschen

August Sändel in Weiffenfeld.

Verpachtung.

Eine ganz neu gebaute Brauerei, so wie eine sehr rentable Restauration hat zu verpachten im Auftrage

August Sändel in Weiffenfeld.

Drescherfamilien sucht zum 1. April e.

das Rittergut Oberhof Lodersleben bei Querfurt.

Ein tüchtiger Postillon findet sofort einen Dienst auf der Posthalterei in Gangerhausen.

In meinem Buch, „Auschnitt- und Modemaaren-Geschäft ist zu Diem d. J. die Stelle eines Lehrlinges zu besetzen; nur solche finden Berücksichtigung, welche mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen sind, und wollen sich melden bei

Ernst Naumann in Weiffenfeld a/S.

Verkauf von fettem Schaafvieh.

150 Stück junges fettes Schaafvieh soll in Partien von 5 Stück am 8. Januar Vormittags 10 Uhr auf dem Rittergute Morl meistbietend verkauft werden.

Neue Actien-Zucker-Raffinerie in Halle a/S.

In Gemäßheit des §. 24 unsers Statuts haben wir für Fälle der Behinderung eines der Directoren dem Cassirer der Gesellschaft Herrn **Otto Ludwig Wollmacht** ertheilt, in allen Schriftstücken, welche auf die Cassaführung und die dahin einschlagenden Geschäfte Bezug haben, die Unterschrift eines der Directoren, durch seine Namensunterschrift, in Auftrag, zu versehen. Wir bringen dies vorschriftsmäßig zur öffentlichen Kenntniß.

Halle a/S., den 2. Januar 1862.

Der Verwaltungsrath.

Jacob Lüttich.

Einladung

Actienzeichnung für die Weissenfeller Actien-Papierfabrik.

Beseht von der Ueberzeugung, daß die von Jahr zu Jahr sich erhöhende Steigerung des Papierbedarfs der Papier-Fabrikation die blühendsten Aussichten in die Zukunft sichert, haben wir uns in geeigneter Weise die Disposition über den gegenwärtig die Zuckerfabrik in Weissenfels bildenden Grundstücks-Complex zugleich mit der damit in Verbindung stehenden Wasserkraft gesichert, und offeriren dieses Object Beabs. Errichtung einer Papierfabrik nach dem neuesten System hiermit einer zu begründenden Actien-Gesellschaft. Das Grund-Capital dieser Gesellschaft im Betrage von 250,000 Thalern soll durch Emission von 2500 Stück Actien zu dem Nominalwerthe von je 100 Thalern aufgebracht werden.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, verweisen wir im Uebrigen auf die an den Zeichnungsstellen zu erlangenden Prospekte und laden zur Betheiligung an diesem Unternehmen hierdurch mit dem Bemerken ein, daß sich zur Entgegennahme von Zeichnungen und Einzahlungen in unserem Auftrage

die Herren **Sammer & Schmidt** in Leipzig,
Herr Julius Elkan in Weimar und Jena,
Herr Eduard Glas in Gera,
Herr S. C. Habrmeier in Raumburg,
 die Herren **Gebrüder Nuland** in Merseburg,
Herr Carl Rummel in Halle und
Herr J. F. A. Zirn in Zeitz

bereit erklärt haben.

Weissenfels, im December 1861.

Die Begründer:

Julius Born, Mühlenbesitzer in Rehmen und Knausbayn.
Th. Keubler, Besitzer der Maschinenfabrik und Eisengießerei in Merseburg.
Johann Christoph Schirmer, privat. Kaufmann in Leipzig.

160 Centner

Prima Ungar. Schweineschmalz, Stadtwaare (kein Amerik.), a Str. 22 $\frac{1}{4}$ Thlr., hat abzulassen

Carl Dillge, Hôtel zur Eisenbahn.

Von den großen Engl. Kor-Austern

erhalte heute die 2te Sendung; die Austern ist bed. größer als die gewöhnliche, sehr voll von Fleisch und äußerst fein, können auch in meinen Weinstuben genossen werden.

Julius Riffert in der alten Post.

Gr. fette Bücklinge,
Fr. Kiel. Sprossen à Pfd.
8 Sgr. Julius Riffert.

120
 Stück kleine, mittlere u. große Landweine stehen vom Mittwoch früh bis Donnerstag Abend im **Casino**, zum goldenen Pfing. zum Verkauf. **Allenstein.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 7. Januar

XIV. Abonnements-Concert.

Anfang 3 Uhr. **C. John**, Stadtmusikdir.

Rocco's Restauration.

Mittwoch früh Wellfleisch,
 Abends frische Wurst etc.,
 Aecht Bairisch Bier vorzüglicher Qualität.

Sonntag d. 12. Januar

ist zum letzten Male die **malerische Reise** im Englischen Hofe zu sehen, täglich von 4 bis 9 Uhr Abends. Entrée 2 $\frac{1}{2}$ Sgr.

Am 2. Januar ist mir bei Nietleben ein brauner Jagdhund zugekommen.

Der Eigentümer kann ihn gegen Erstattung des Futtergeldes und Inskriptionsgebühren in Empfang nehmen bei

Grünwald in Langenbogen.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die am 5. Januar erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Emilie** geborne **Knöfel** von einem gesunden Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Eisleben.

C. Müller.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 10 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere gute Mutter und Schwiegermutter, die verwitt. Pastorin **Marie Bernegger** geb. **Rufsch** in ihrem 60. Lebensjahre. Allen lieben Freunden und Bekannten widmen diese Trauerkunde die tiefbetrübteten Hinterbliebenen.

Eisleben, den 3. Januar 1862.

Karl Bernegger,
Louise Thiele geb. **Bernegger**,
Julius Thiele.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief sanft und selig in ihrem Erlöser und Hellende unsere gute liebe Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, Frau **Louise Agnes Fimmel** geb. **Freygang** aus Eilenburg, im 30ten Lebensjahre an der Lungenschwindsucht. Tiefgebeugt, aber ergeben, unterwerfen wir uns dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes.

Dies diene unsern lieben Verwandten und theilnehmenden Freunden zur Nachricht.

Schulhaus Roszbach de Bal.,
 den 4. Januar 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Todes-Anzeige.

Am 5. Januar Nachmittags 2 Uhr starb unser unvergesslicher Sohn, Bruder und Schwager, **Louis Hoffmann**, im 33. Lebensjahre. Sanft, wie sein Leben, war auch sein Tod. Er folgte seinen in einer kurzen Reihe von Jahren in der Blüthe des Lebens vorangegangenen 4 Brüdern und 2 Schwestern in die Ewigkeit. — Unersehllich ist unser Verlust, unermesslich unser Schmerz, und nur die Hoffnung eines seligen Wiedersehens kann unsere tiefgebeugten Herzen aufrecht erhalten.

Theilnehmende Verwandte und Freunde wollen uns ihre stille Theilnahme nicht versagen.

Brückdorf, den 6. Januar 1862.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sieh auf uns von jenen lichten Höhen!
 Bald ruft uns der Herr auch hin zu Dir;
 Trennung wird dann nimmermehr geschehen;
 Alle haben wir uns für und für.

Allen lieben Freunden und Bekannten sage bei meinem Scheiden von Welben nach Ra-gu-hn ein herzliches Lebewohl.

Welben, den 4. Januar 1862.

R. Stegemann.

Berliner Börse vom 4. Januar. Die Börse war zwar im Ganzen fest, aber nicht so belebt als gestern; für Eisenbahnen herrschte gute Frage; Fonds blieben beliebt, ebenso Prioritäten; Wechselcourse still bei fester Haltung.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. Januar. (Nach Weissenf.)
 Weizen — — — 68 $\frac{1}{2}$ Gerste — — — 42 $\frac{1}{2}$
 Roggen — — — 58 $\frac{1}{2}$ Hafer — — — 27 $\frac{1}{2}$
 Kartoffelspiritus, 8000 $\frac{1}{2}$ Fasses, loco ohne Faß, 187 $\frac{1}{2}$ 19 $\frac{1}{2}$.

Nordhausen

den 4. Januar.
 Weizen 2 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$ bis 3 $\frac{1}{2}$ 7 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Sgr.
 Roggen 2 = 5 = = 2 = 15 =
 Gerste 1 = 15 = = 1 = 22 $\frac{1}{2}$ =
 Hafer — = 20 = = 1 = 11 $\frac{1}{2}$ =
 Hübel pro Centner 14 $\frac{1}{2}$
 Keimöl pro Centner 14 $\frac{1}{2}$.

Quedlinburg, den 3. Januar. (Nach Weissenf.)
 Weizen — — — 76 $\frac{1}{2}$ Gerste 38 — 42 $\frac{1}{2}$
 Roggen — — — 58 $\frac{1}{2}$ Hafer 26 — 27 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Weizen, der Centner 17 $\frac{1}{2}$ —18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Hafer, der Centner 14 $\frac{1}{2}$ —14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Hübel, der Centner 13 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$
 Keimöl, der Centner 12 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.

Leipzig, den 4. Januar. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften durch „loco“, auf der Stelle, und „pr.“, d. h. pro, zu späterer Lieferung angekauft, bezüglich a) des Meles für 1 Holl-Centner, b) des Getreides und der Delsaaten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Weiser), c) des Spiritus für 122 $\frac{1}{2}$ Dresdner Kannen oder 1 $\frac{1}{2}$ Elmer 2 $\frac{1}{2}$ Kannen (= 100 Preuß. Quart) vorgekommene Angebots-, Verkauf- und Begehrpreise (mit „Bf.“, Briefe, „Bz.“, bezahlt u. „Gd.“, Geld bezeichnen) nach Thalern ausgedrückt.
 Weizen, 168 Bfd., braun, loco nach Dual. 51 $\frac{1}{2}$ —61 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz. (nach Dual. 71—75 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 70—77 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.)
 Roggen, 158 Bfd., loco nach Dual. 4 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 4 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz. (nach Dual. 52 $\frac{1}{2}$ —53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 52—53 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Januar, Februar und Februar, März 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.; pr. April, Mai 52 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.)
 Gerste, 138 Bfd., loco nach Dual. 3—3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 2 $\frac{1}{2}$ —3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz. (nach Dual. 36—37 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf., 35—37 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.)
 Hafer, 98 Bfd., loco: nach Dual. 1 $\frac{1}{2}$ —1 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz., nach Dual. 20 $\frac{1}{2}$ —22 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz., 20 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.)
 Erbsen, 178 Bfd., loco: 5 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf. (64 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.)
 Weizen, 175 Bfd., loco: 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf. (42 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.)
 Weizen, pr. Januar, Februar, incl. d. pr. Februar, März und pr. April, Mai, durchgehend ebenfalls 127 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
 Keimöl loco: 13 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
 Weizen loco: 17 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bf.
 Spiritus, loco: 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Januar 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Januar bis März, in gleichen Raten, 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Januar bis Mai, eben so, 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.; pr. Februar bis Mai desgleichen, 18 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Bz.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 5. Januar Abends am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll,
 am 6. Januar Morgens am Unterpegel 5 Fuß 4 Zoll.

Eisstand.

Wasserstand der Saale bei Weissenfels

am Unterpegel:
 am 4. Januar Abends 1 Fuß 1 Zoll,
 am 5. Januar Morgens 1 Fuß — Zoll.

Eisstand.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 4. Januar Vormitt. am alten Pegel 45 Zoll unter 0,
 am neuen Pegel 3 Fuß 5 Zoll.

Eisgang.

Wasserstand der Elbe bei Dresden

den 4. Januar Mittags: 2 Ellen 8 Zoll unter 0.

Die neueste Volkszählung in England.

II.

Das Steigen der Bevölkerung in einem Lande hat den Staatlichen und den volkswirtschaftlichen Autoritäten ziemlich allgemein als Beweis erhöhten Wohlstandes, vermehrter Hilfsquellen gegolten. Irland, welches in vielen andern Regeln der Theorie eine Ausnahme macht, bietet auch hier eine andere Wahrnehmung dar. Seine Seelenzahl nimmt stetig ab. Die Bevölkerung war

1821	1831	1841	1851	1861
6,801,990	7,767,401	8,175,233	6,552,385	5,764,543

Die Abnahme der Seelenzahl zwischen 1841 bis 1851 erreichte somit die Höhe von mehr als 1 1/2 Mill. Des ungründet überraschte sie Niemand. Man wußte, die Hungersnoth von 1846/47 hatte Hunderttausende weggespült und die darauf folgende Auswanderung, welche die Dimension eines förmlichen Auszuges annahm, andere Hunderttausende dem Lande entfremdet. Immerhin blieb die Erscheinung eine erschütternde. Sie muß aber von einem noch weit betrübenderen Standpunkte aus gewürdigt werden. Jene 1,622,739 Seelen, welche in obigen Angaben als Abnahme erscheinen, sind bei weitem nicht der volle Ausdruck für die ganze Bevölkerungsabnahme, denn bis zum Jahre 1846 hatte sich die Bevölkerung von 1841 abwärts nach dem gewöhnlichen Verhältnisse vermehrt, so daß ihr Stand im März 1846 den Betrag von 8,379,500 Seelen erreicht haben mußte. In dem Jahre der Kartoffelfäule auf 6,552,385 fiel, betrug die wirkliche Verminderung nicht 1 1/2 Mill., sondern 1,879,560 in nur 5 Jahren. Allein selbst diese Auffassung erschöpft die finstern Farben der Wirklichkeit noch nicht; denn eben in jenen Landschaften, in welchen die Zunahme früher am Raschesten fortgeschritten war, fand auch die Entvölkerung am Raschesten statt. Die Zunahme hatte seit 1831 ununterbrochen in Cannaught 5, in Munster sogar 8 pCt. betragen; für diese beiden Landschaften stellt sich der Unterschied in der Seelenzahl vor und nach der Hungersnoth:

	Cannaught	Munster
1846	1,454,331	2,492,000
1851	1,010,031	1,857,736

Abnahme in 5 Jahren 444,300 634,264

Die wirkliche Abnahme betrug daher in Cannaught 30, in Munster 26 Proz. binnen 5 Jahren — ein Abfall, wie ihn die neuere Geschichte wohl in keinem andern Lande der Welt nachweist.

Daß ein so starker Entvölkerungsprozeß auch in dem Jahrezent 1851/61 seine Fortsetzung finden werde, darauf waren wohl vielleicht Wenige vorbereitet, denn die Hungersnoth war 1851 längst vorüber, die Lage des Volkes hatte sich gebessert in Folge der Hilfe, welche ihm die Gesetzgebung leistete, und es fehlte fast nirgends an Beschäftigung. Der Ausfall der letzten 10 Jahre ist daher ausschließlich auf Wirkung der festgesetzten Auswanderung und der geringen ehelichen Produktivität zu stellen. Zwischen 1851 und 1861 verließen 1,174,179 Iren das Land, während die ganze Verminderung der Seelenzahl 787,842 betrug.

Wenn die deutschen Philanthropen dergleichen Nachrichten empfangen, so ist Eines gegen Tausend zu wetten, daß sie ganze Hände mit Klagen und Anklagen füllen und auf den Büchermarkt bringen werden. Aber dennoch ist die Abnahme der Bevölkerung so viel wie Scholung und Stärkung Irlands. Der während seines Lebens als Befreier gepriesene und nach seinem Tode von seinen eigenen nächsten Freunden und Gesinnungsgenossen verwünschte D'Connell war die Ursache, warum sich die irische Bevölkerung häufte und in Rebellion die Tage, zur Arbeit bestimmt, verschmähte. D'Connells Tod und eine Hungersnoth machten dem Treiben ein Ende und setzten dem Elend eine Schranke, indem sie die Thatsache offen darlegte, daß das irische Elend aus moralischen und socialen, keineswegs aus politischen Ursachen entspringe. Irland ist seinem ganzen Charakter nach ein Ackerbaustaat. Die politische Agitation D'Connells war darauf gerichtet, die Volksmassen numerisch zu verstärken. Jedes Monster-Meeting erzeugte 10,000 Menschen. Daher die massenhafte Zunahme der Bevölkerung und das Mißverhältnis zwischen ihr und zwischen dem Ertragsboden. Die Hungersnoth und der Ausschleibungsprozeß in der Auswanderung stellten erst das richtigere Verhältniß wieder her. Prüfen wir, wie sich die Bevölkerung zum wirtschaftlich benutzten Boden in den Ackerbaudistrikten Englands und Irlands nach den verschiedenen Censusergebnissen zu einander verhalten. Es waren in England

in den Grafschaften	benutzter Ackerboden Acres	bei einer Seelenzahl Acres	P. Kopf
Hertford	552,320	99,112	5,57
Lincoln	1,671,040	400,266	3,16
Dorset	643,846	177,597	4,63
Northampton	650,240	213,784	3,13
Rutland	95,360	24,272	3,99
York, R. R.	1,315,200	194,624	6,72
Wilts	874,880	241,003	3,62
Devon	1,654,400	572,007	2,88
Wokingham	472,320	143,670	3,28
Suffr	938,240	339,428	2,80
Im Durchschnitt			3,97

Das Verhältniß, in welchem dagegen die irische Bevölkerung während der letzten drei Decennien an dem Mitgenusse der Bodenproduktion theilhaftig war, wird aus folgender Tabelle hervorgehen:

in den Landschaften	Acres	auf den Kopf		
		1841	1851	1861
Leicester	4,625,000	2,34	2,77	3,21
Munster	5,040,000	2,10	2,78	3,13
Ulster	4,550,000	1,90	2,27	2,38
Cannaught	4,430,000	2,42	3,39	3,76
Im Durchschnitt		2,14	2,70	3,12

Es zeigt sich somit, daß, während in den englischen Ackerbaudistrikten beinahe 4 Acres (6 1/2 preuß. Morg.) auf jedes Individuum kommen, in Irland der Antheil der Einzelnen vor der Hungersnoth und mitten in der Agitation D'Connells kaum über 2 (3 1/4 preuß. Morg.) und gegenwärtig kaum über 3 (4 1/4 pr. Morg.) Acres beträgt. Immerhin aber ist der durchschnittliche Antheil 1861 auf 43 Proj. gegen 1841 gestiegen. Das ist die Wirkung des Sieges über D'Connells Agitation und des damit verbundenen natürlichen Ausschleibungsprozesses. Mit der Abnahme einer quantitativ und quantitativ im Mißverhältnis zum Ertragsboden stehenden Bevölkerung ist der Wohlstand des Landes verbessert und wie es scheint, wird derselbe ferner stetig steigen. Dazu berechtigt eine andere Thatsache, die durch den neuen Census verbürgt wird: die Zunahme der protestantischen Bevölkerung. Die erste Zählung nach der Konfession fand in Irland 1834 statt. Vergleichen wir sie mit der jüngsten, so erhalten wir Folgendes:

1834	63 ammtbev. 7,954,000, davon 6,436,000 ob. 81%	1,518,000 oder 19%
1861	5,764,543 = 4,490,000 = 78%	1,273,960 oder 22%

Schon aus diesen Zahlen, wer sie zu lesen und zu würdigen versteht, läßt sich die eine Ueberzeugung schöpfen, daß trotz der fernern Kriege, trotz der politischen und wirtschaftlichen Krisen, welche Großbritannien in der Zeit von 1851 bis 1861 durchzumachen hatte, der Stand und die Bewegung seiner Bevölkerung keine Spur von Verfall wahrnehmen lassen, und daß sogar ein so krankes Glied, wie es Irland unabweislich ist, auf dem sichern Wege der Gensung sich befindet.

Nichtsbefoweniger giebt es immer noch Schriftsteller, die ihren Lesern weiß machen, England sei im Verfall begriffen; erst noch ganz kürzlich lief die Nothz durch die Zeitungen, die Bevölkerung im eigentlichen England habe in den letzten 10 Jahren abgenommen. Der Urheber dieser Nachricht, die von seinen Nachtrivoren gedankenlos wiederholt worden ist, hat sich aber in der Hast versehen oder hat nicht verstanden, wenn er irgend wo gefunden hat, die prozentalische oder proportionale Zunahme vermindert sich. Die guten Abschreiber haben aber die proportionale Zunahme mit der absoluten verwechselt und dadurch ihre eigne Unkenntniß und Unfähigkeit verrathen. In dem eigentlichen England mit Wales war die Bevölkerung:

Jahr	Seelen	Zunahme	in Proj.
1801	9,156,171		
1811	10,454,529	1,228,358	14
1821	12,172,664	1,718,135	16
1831	14,051,986	1,879,322	15
1841	16,036,198	1,983,212	14
1851	18,054,170	2,018,972	13
1861	20,223,746	2,169,576	12

Das sieht denn doch in der That nicht aus, wie Abnahme, wenn eine Bevölkerung in 10 Jahren sich um 2 1/4 Mill. vermehrt. Die Herren haben aber die Prozente angesehen und richtig herausgefunden, daß 12% doch weniger sein müsse als 13%; nur haben sie übersehen, daß sich in Folge des aboluten Steigens die proportionale Zunahme vermindern muß, und zwar nach einem bekannten Populationsgesetze, welches lehrt, daß in dem Maße, wie die Einwohnerzahl eines ohnehin stark bevölkerten Landes sich mehr und mehr verdichtet, auch die einem neuerlichen Wachsthum förderlichen Bedingungen natürlicher Weise weniger werden müssen. So thöricht es wäre, wollte man erwarten, ein 25jähriger Mann solle noch eben so rasch wachsen, wie in seiner frühesten Jugend, eben so unangemessen ist es anzunehmen, ein bereits dicht festes Land solle sich fortwährend so bevölkern, wie zur Zeit der geringern Dichtigkeit.

Die Zunahme des Wohlstandes wird ferner durch andere in die Augen fallende Thatsachen anschaulich gemacht. In England und Wales gab es in den beiden Jahren 1850 und 1860, die wir im Ganzen als Normaljahre betrachten können:

	1850.	1860.
Unterstützte Arme	920,543	890,423
Darunter arbeitsfähig	151,159	150,526
Zur Untersuchung gezogene Verbrecher	26,813	15,999
Berurtheilte Personen	20,537	12,068
Kapital der Sparkassen Pfd. Sterl.	26,303,814	36,781,758

Die unterstützten Armen haben, obgleich die Bevölkerung um 12% gestiegen ist, sich doch um 8% und die berurtheilten Verbrecher um 59 1/2% vermindert, während ungrachtet der gestiegenen Population das Guthaben in den Sparkassen um 40% stieg. Es wird schwerlich noch einen Staat geben, dessen Arbeitsbevölkerung ein Sparkapital von 250 Mill. Thlr. in den Banken liegen habe. Und dieses Kapital stammt nicht etwa zu einem Theil, wie dies in Deutschland der Fall ist, von den vermögenden Klassen, denn diese pflegen ihre Gelder als Depositen in die Banken zu legen, während bei uns die Sparkasse von den Wohlhabenderen häufig als Depositalinstitut benutz wird.

Die Staatsbedürfnisse sind anscheinlich gewachsen, sie betragen für das Vereinigte Königreich und Irland

1850. 1860.
 Netto-Einnahme ohne Erhebungskosten Pfd. St. 52,810,680 67,458,093
 Ausgabe " " 50,231,874 68,069,231
 Hier haben wir eine Steigerung der Einnahmen um 28% und der Ausgaben um 35%.

Die Mehreinnahme hat hauptsächlich in der innern Acise, als im verstärkten Konsum, im Stempel, in der Post, diesen beiden Gradmessern zunehmender Geschäftstätigkeit, und in der Einkommensteuer, die schon durch ihren Namen auf den Reichtum des Landes hinweist, stattgefunden. Dagegen hat die Einnahme aus dem Zolle die Erwartungen, die man an die Tarifreduktionen geknüpft hat, nicht erfüllt. Dieses Ergebnis mögen sich diejenigen merken, welche bei uns die Regierungen zur Ermäßigung der Zölle drängen und ihnen eine reichlichere fiskalische Einnahme versprechen. Es ist ein Freythum, wenn man glaubt, eine Waare brauchte nur steuerfrei einzugehen oder man brauchte nur einen sogenannten Finanzzoll auf sie zu legen, um den Verbrauch ins Unendliche zu steigern. Die wirkliche Kapitalkraft und die wirkliche Konsumtionsfähigkeit entscheiden zunächst und fast allein über die Größe des Verbrauchs.

Die betreffenden Einnahmeposten waren in Großbritannien und Irland:

	1850.	1860.
Zoll	Pfd. Sterl. 20,442,170	21,997,513
Acise	14,316,084	18,188,605
Stempel	6,558,332	8,046,709
Post	820,000	1,447,869
Einkommensteuer	5,383,037	12,696,655

Die Veränderungen in den Ausgaben sind theilweise von erheblicher Wichtigkeit.

Deutschland.

Ueber preussische Zollverhandlungen enthält die „Wiener Zeitung“ folgende Mittheilung: „Durch mehrere Zeitungen macht die Nachricht die Kunde, daß eine Konferenz der Zollvereins-Staaten stattgefunden habe, in welcher Preußen, Baiern und Sachsen ermächtigt worden wären, im Namen des Vereins diejenigen Verhandlungen über weitere gegenseitige Verkehrsvereinfachungen und eventuell über die gänzliche Zolleinigung mit Oesterreich aufzunehmen, welche im Handels- und Zollvertrag vom 19. Februar 1853 für das Jahr 1860 anberaumt worden waren. Bisher ist von einer solchen Konferenz und der erwähnten Ermächtigung der an Oesterreich grenzenden Zollvereins-Staaten im amtlichen Wege nichts bekannt geworden, und jene Nachricht hat auch nicht die innere Wahrscheinlichkeit für sich. Bekanntlich hat der Zollverein die von Oesterreich 1860 ergangene Einladung zu den im Verträge vom 19. Februar 1853 vorhergesehenen Verhandlungen damit beantwortet, daß er deren Beginn an Vorbedingungen knüpfte, auf welche, als dem vertragsmäßigen Zwecke der Verhandlungen entgegen, Oesterreich nicht einzugehen vermochte, und seit dieser Zeit ist der Zollverein mit Frankreich in noch gegenwärtig andauernde Unterhandlungen über einen Handels- und Zollvertrag eingetreten, dessen Bestimmungen, so weit sie bisher in die Öffentlichkeit gedrungen, der weiteren Annäherung, so wie der Zolleinigung Oesterreichs und des Zollvereins neue tiefgreifende Hindernisse entgegenstellen würden.“ Die „Allgemeine Preussische Zeitung“ bemerkt dazu: „Die „Wiener Zeitung“, welche geflentlich von der Bundesbrüchigkeit deutscher Staaten, von einem gewaltsamen Versuche zur Einführung preussischer Hegemonie“ und der voraussichtlichen Niederwerfung dieses königlichen Landes durch Baiern handelte — dieselbe amtliche oder, wie sie sich nennt, „kaiserliche Wiener Zeitung“ überläßt uns heute mit der Bemerkung, daß der Zollverein und für denselben Preußen „vertragsmäßigen Zweck entgegen“ gewirkt. Wir enthalten uns, der „Wiener Zeitung“ diejenige Antwort zu ertheilen, welche ihre Sprache herauszufordern scheint. Zur Sache sei bemerkt, daß der Vertrag und die über seine etwaige Erweiterung geführten Negotiationen der „Wiener Zeitung“ die besten Erläuterungen über das Verfahren des Zollvereins an die Hand geben werden. Was die französisch-preussischen Verhandlungen im Besonderen betrifft, so hatte sich der Zollverein nicht verpflichtet, die Möglichkeit erprießlicher Verbindungen nach allen Seiten zu entsagen, weil sie nach einer bestimmten Seite hin vorläufig schwer durchzuführen sind.“

Türkei.

Ueber den Empfang Fuad Pascha's in Constantinopel schreibt man uns jetzt Näheres aus Constantinopel unterm 25. Decbr.: Fuad Pascha ist endlich vergangenen Freitag auf der Dampf-Fregatte „Tair“, nachdem er durch stürmische Wetter genöthigt war, an der Insel Metelin anzulegen, in Constantinopel angekommen. Der ihm geworden Empfang beweist, daß man ihn als den Retter in der Noth betrachtet. Kaum war der „Tair“ in das „Goldne Horn“ eingelaufen, als der Sultan zwei Kammerherren in einem Gesandtschaftswagen, Fuad Pascha zu empfangen und ihn direkt in den Palast zu geleiten. Der Sultan war gerade im Begriffe, sich in die Moschee zu begeben und sein Freitagsgebet zu verrichten; er lud Fuad Pascha ein, ihm dahin zu folgen, was eine ganz besondere Gunstbezeugung ist. Nach dem Gebete hatte der Sultan eine lange Unterredung mit Fuad Pascha, welcher unmittelbar die Investitur des neuen Großveziers folgte. Fuad Pascha fühlt sich durch die Aufmerksamkeiten, mit denen man ihn überhäuft, sehr geschmeichelt, sieht aber auch, daß man ihm alle Schwierigkeiten der Situation aufbürden will, und es ist deshalb nicht unwahrscheinlich, daß er im geheimen Rathe einige Zeit verlangt hat, um sich mit der finanziellen Lage bekannt zu machen, ehe er etwas unternimmt. Auch ist er zu Flug, um die ganze Verantwortlichkeit auf sich allein zu laden. Die Geldcourse stehen noch immer sehr hoch; das türk. Pfund kostet 223 Piaster. Von der Regierung wird Alles auf-

geboten, um ein Steigen der Course zu verhindern. Denn eine Wiederholung der neulichen Krisis könnte die Ruhe ernstlich gefährden.

Vermischtes.

— Berlin. Bei der Untersuchungs-Abtheilung des Stadtgerichts kam am Freitag die Anklage gegen den Schuhmachereifer und Portier Amandus Schmidt und den Redacteur der „Volks-Zeitung“, Goldheim, wegen der bekannten Artikel des Ersteren über das Verschwinden seiner Tochter in dem gedachten Blatte zur Verhandlung. Die Anklage lautete auf öffentliche Beleidigung und Verleumdung des Rittergutsbesizers Baron v. Senft-Pilsach. Das Gericht erkannte dahin, daß Schmidt der Verleumdung, Goldheim des Preisvergebens schuldig zu erklären, ersterer mit 6 Wochen Gefängnis, letzterer mit 50 Thalern Geldbuße zu belegen, dem Baron v. Senft-Pilsach das Recht zuzusprechen, den Tenor dieses Urtheils auf Kosten der Angeklagten durch die „Volks-Zeitung“ zu veröffentlichen, und die Nummer 199 der vorjährigen „Volks-Zeitung“ in allen vorfindlichen Exemplaren zu vernichten sei. Von Hrn. Goldheim — der damals verreisert war — wurde nicht für erwiesen erachtet, daß er vor der Veröffentlichung des Inzerates Kenntniß von demselben gehabt und die Hinweisung in dem politischen Theile geschrieben habe.

— Der „Geistlichen Morgen-Zeitung“ wird aus Marburg vom 28. Dec. Folgendes berichtet: „In der Nacht auf den 27. Dec. versuchten zwei Studenten gegen Eintrittsgeld sich an einem öffentlichen Balle zu betheiligen. Nicht zufrieden damit, ihnen den Zutritt zu verweigern, fielen sofort einige der Anwesenden über dieselben her und hieben mit Kläffen auf sie ein. Vergebens wandten sie sich an einen anwesenden Polizeiergeanten um Schutz. Derselbe nahm gegen sie Partei und zerhieb mit seinem Seitengewehr dem einen der Studenten den linken, zur Abwehr über den Kopf gehaltenen Arm im Ellenbogengelenke. Nachdem es dem Schwerverwundeten gelungen war, das Freie und seine Wohnung zu gewinnen, drang eine Menschenmenge, der Polizeibeamte mit hochgeschwungenem Säbel voran, in das betreffende Haus ein, wo der Beamte den verwundeten Studenten aussändig zu machen suchte, indem er mit der blanken Waffe unter das Sopha, unter und in das Bett der erschrockenen Hauswirthin stach. In dem Zimmer eines hier studirenden Russen verfuhr er ebenso, und es wurde dieser, als er bei den weitern Vorgängen als Zeuge zugegen sein wollte, in sein Zimmer zurückgeschleudert und eingeregelt. Als schließlich die Stube des Verfolgten ermittelt war, fand man dieselbe verschlossen. Dies war jedoch für den Wächter der öffentlichen Ruhe und Sicherheit kein Hinderniß; kurz entschlossen, gab er dem Haufen, den er führte, Befehl, Werkzeuge zur Sprengung herbeizuschaffen, und in der That gelang es, mit einer Steinart die Thür zu zertrümmern. Der Unglückliche, der kläglich nach einem Arzte verlangte, wurde jetzt nicht etwa vor weitem Ansulzen sicher gestellt, sondern er wurde durch die tumultuirende Rote, unter fortwährenden groben körperlichen Mißhandlungen und begleitet von dem die Waffe schwingenden Polizeibeamten, in ein gemeinsames Arrestlokal geschleift, während er als Student, wenn etwas gegen ihn vorgelegen hätte, aufs akademische Carcer hätte gebracht werden müssen. Auch im Arrestlokal wurde ihm anfänglich ärztlicher Beistand verweigert. Der Gefängnißwärter holte, als er nach einer Stunde durch den enormen Blutverlust auf den Grad der Verwundung aufmerksam geworden war, den städtischen Physikus herbei, der ein abgebautes Stück des Oberarmknochens herauszog und einen Verband anlegte. Erst am andern Morgen wurde der Kranke in das Krankenhaus befördert, woselbst seine starke Verwundung kunstgemäß behandelt wurde; hier befindet er sich noch in kläglichem Zustande. Der Prorector hat einer Deputation der Studirenden die Versicherung gegeben, sein ganzes Ansehen in der Sache geltend machen zu wollen, und gewiß wird die Staatsprocuratur, welche die Sache in die Hand genommen, Sorge tragen, daß solchen Uebergriffen polizeilicher Unterbeamten gesteuert werde.“

Singakademie.

Dienstag den 7. Jan. Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale zum Kronprinzen. Geleitet wird: 2 Cantaten Der Vorstand.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 6. Januar.
Kronprinz. Die Herrn. Künstler Genes, Becondon, Bernard, Planchon u. die Fräul. Sultata, Gafle, Chartotte a. Aignites. Die Herrn. Kaufm. Kurz a. Mainz, Springmann a. Elberfeld. Hr. Rittergutsbes. v. Egingenthal a. Großmöhlen.
Stadt Zürich. Hr. Antefel. Griechen a. Berlin. Hr. Med. Medlch a. Dresden. Hr. Fabrit. Meusel a. Köln. Die Herrn. Kaufm. Mispel a. Wald, Physikon a. Magdeburg, Etropz a. Brandenburg.
Goldner Ring. Hr. Rittmstr. a. D. Alsenlesen a. Wiesbaden. Hr. Rent. v. Bera a. Leipzig. Hr. Amtm. Schirig a. Berlin. Hr. Amtm. Scholheim a. Akenodorf. Die Herrn. Kaufm. Prager a. Berlin, Bert a. Frankfurt a. M.
Goldner Löwe. Hr. Kreisrichter Bogel a. Göttingen. Hr. Antiquar Dug a. Hildesheim. Die Herrn. Kaufm. Leo a. Magdeburg, Nijz a. Leipzig, Schmidt a. Steinhilber, Eichenbach a. Breslau, Gemann a. Görlitz, Perling a. Frankfurt a. M.
Stadt Hamburg. Hr. Verfass. Zisp. Bolzt a. Frankfurt. Die Herrn. Kaufm. u. Alsenbold a. Nordhausen, vesse a. Magdeburg.
Schwarzer Hür. Hr. General Schneeweiß a. Schwerin. Die Herrn. Kaufm. Gladig a. Bodenmüssen, Schmidt a. Berlin, Engelhardt a. Greiz. Hr. Chemiker Möhring a. Rhenberg. Hr. Stud. Schlauder a. Heidelberg. Hr. Mühlens bes. Rich a. Friedebert.
Mente's Hotel. Hr. Fabrit. Hütel u. Hr. Dekon. Brubm a. Gera. Hr. Driftflicker u. Command. d. 7. Kür.-Reg. v. Langemann m. Dienst a. Halberstadt. Hr. Landes-Depon. Comm. v. Goedeke a. Detmold. Frau v. Dannerberg m. Diensth. a. Rothenburg. Fräul. Kippmann a. Bitterfeld. Die Herrn. Kaufm. Ihemel a. Lübeck, Victor a. Gießen, Kürschner a. Erfurt, Groß a. Würzburg. Hr. Insp. Müller a. Magdeburg. Hr. Dr. med. Zannendorf a. Hildesheim. Hr. Agent Constant a. Prüffel.

Stablissement.

Einem geehrten Publikum in und um Halle die ergebene Anzeige, daß ich mich am hiesigen Plage, große Ulrichstr. Nr. 54, etablirt habe und mich zu allen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten unter Zusicherung reeller Bedienung bei möglichst billigen Preisen bestens empfehle.

Halle, den 6. Januar 1862.

Sattler, Tischner und Tapezierer.

Kladderadatsch-Kalender für 1862

ist jetzt wieder bei uns zu haben.

Pfeffersche Buchhandlung in Halle.

Chinesisches Haarfärbemittel, à Flacon 25 Sgr.,

aus der Fabrik von **Kothe & Co.** in Berlin.



Mit diesem kann man Augenbrauen, Kopf- und Barthaare für die Dauer ächt färben, vom blässhellen Blond und dunkeln Blond bis Braun und Schwarz, man hat die Farbennuancen ganz in seiner Gewalt; bei jedesmaligem Einräumen mit der Lincur wird das Haar einen Schein dunkler. Diese Composition ist frei von nachtheiligen Stoffen. Das Resultat ist überraschend schön, so erhält z. B. das Auge mehr Charakter und Ausdruck, wenn die Augenbrauen etwas dunkler gefärbt werden. Das Färbemittel besteht nur aus einem Flacon, und nicht in Carton, auch befindet sich die Firma unter der Gebrauchsanweisung, und ist das Flacon damit gestiegelt, welches ich zu beachten bitte. Die vorzüglich schönen Farben, die durch dieses Mittel hervorgebracht werden, übertreffen alles bis jetzt Existirende.

Die Niederlage für Halle a/S. ist bei Herrn **W. Hesse**, Schmeerstr. 36, für Gisleben bei Herrn **C. Reichel**.

Parfumerie- und Toiletteseifen-Fabrikation

Wer Lust hat die Parfumerie- und Toiletteseifen-Fabrikation gründlich und leichtfaßlich, in kürzester Zeit und gegen billiges Honorar, vollständig oder in einzelnen Theilen, zu erlernen, wolle sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden, der auch gern bereit ist, die Geheimnisse der Fabrikation der **medizinischen Seifen** etc. (die Resultate ca. 30jährigen, mühevollen und kostspieligen Studiums) an einige intelligente Männer abzutreten.

Berlin, Marktgrafenstraße Nr. 98, im Januar 1862.

C. R. Baudisch,

technischer Geometer u. Parfumerie-Fabrikant, hier einziger Fabrikant medizinischer Seifen etc.

Das seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

Eichler & Börsch

von mir betriebene Material-Waaren-Geschäft übergab am heutigen Tage dem Herrn **Theodor Eberhardt**.

Dagegen werde mein Spirituosen- u. Groß-Geschäft, verbunden mit Rum-, Spirit- und Kirschbrenn-Fabrik, in bisheriger Weise und unter feitheriger Firma:

Eichler & Börsch

ungeändert fortsetzen.

Ich danke für das mir bis jetzt zu Theil gewordene Vertrauen, und bitte, es mir für die beibehaltene Branche auch ferner zu bewahren. Halle, den 1. Januar 1862.

A. Eichler.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzugeben, daß ich am heutigen Tage das von Herrn **A. Eichler** unter der Firma **Eichler & Börsch** bisher betriebene Material-Waaren-Geschäft übernommen habe und dasselbe für meine eigene Rechnung fortsetzen werde.

Ich empfehle dasselbe einem geehrten Publikum unter der Versicherung einer stets reellen Bedienung und bitte das meinem Herr Vorgänger geschenkte Wohlwollen gütigst auch mir zu Theil werden zu lassen, und wird es gewiß mein eifrigstes Bestreben sein, dasselbe in jeder Weise zu rechtfertigen. Halle a/S., den 1. Januar 1862.

Theodor Eberhardt.

Unser Comptoir verlagten vom heutigen Tage ab aus dem Vorderhause, große Ulrichstraße Nr. 17, in das Seitengebäude auf dem Hofe. Halle, den 1. Januar 1862.

Eichler & Börsch.

Zwei frischemelkende Kühe stehen zum Verkauf bei **Rebbaum** in Esperstädt.

Ein moderner zweispänniger Schlitzen steht billig zum Verkauf Karzerplan Nr. 4 in Halle.

Ein Ladentisch zu kaufen gesucht große Ulrichstraße 54.

Dem Anonymus diene zur Nachricht, daß ich es für meine Pflicht halte, als Christ Jedem vor einem Menschen zu warnen, der mit einem Gleichmuth und Frechheit bei dem Ausbruch seiner zerrütteten Geschäfte sagte: „**Ich verlicke nichts, denn ich habe nichts gehabt!**“!!! mit dem Bewußtsein, anderer Leute Vermögen verschleudert zu haben! —! Regierung und Ministerium, bei welcher er sich brüsket, in gutem Ansehen zu stehen, sind in seine Spekulation durch Geldunterstützung nicht eingegangen; seine edlen Thaten, welcher er sich rühmt, sind schwarz und offenkundig hervorgetreten? —! Wehe! —! Wehe! —! Wehe! —! wird darüber von vielen Familien, welche durch ihn ruinirt sind, gerufen. Nennen Sie Ihren Namen, Sie werden beehrt werden.

Friedrich Wilhelm Meinel.

Frost wird aus Händen und Füßen, so wie der hartnäckigste Husten in einigen Stunden ganz sicher und unschmerzhaft beseitigt. Auf Franco-Briefe ertheilt diese Mittel ganz unentgeltlich gegen Erlass der Insertionsgebühren.

M. Richter in Braunschweig.

Ein polirter Ladenschrank und sonstige Ladeneinrichtung ist zu verkaufen bei **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichstr. 11.

Domino und Charakter-Gesichtsmasken in Seide, Sammet, Gaze, Wachs und Papier verkauft, um damit zu räumen, zu **Fabrikpreisen** **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichstr. 11.

Die feinsten Engl. und Franz. **Parfümerien, Saaröl, Seifen, Bürsten, Kämmen** etc. etc. verkauft, um damit zu räumen, zu **Fabrikpreisen** **G. Leidenfrost**, gr. Ulrichstr. 11.

Frische Hebe ertheilt **W. Keller**, Magdeburger Chaussee Nr. 2.

Töpferplan Nr. 4 verauctionirt die aus freier Hand einen verdeckten Wagen und Pferd Donnerstag den 9. Januar Nachmittags von 2 Uhr an.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Preuß. Lotterie: Loose versendet **Sutor** in Berlin, Lindenstraße 54.

Frost-Balsam.

Balm for Chilblain von **Freden Brothers** in London, ein bewährtes Mittel, welches bei richtigem Gebrauch in kurzer Zeit allen Frost und die durch Frost entstandene Rötthe total leilt, die Haut schön weiß und geschmeidig macht. Preis 3 Sch. engl. oder 1 Pf. Courant. Allein echt zu haben bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. Nr. 109.

800 - 1000 St.

ausrangirte Pressbleche hält zum Verkauf die **Hallische Rohproduktenhandlung**, Herrenstraße Nr. 10.

200 Str. Drabtheile,

schon gebraucht, aber gut gehalten, passend zu Umzünnungen etc., hat zu verkaufen die **Hallische Rohproduktenhandlung**, Herrenstraße Nr. 10.

L. Wege, Leipzigerstr. Nr. 50,

empfeilt von heute ab täglich frische Pfannkuchen.

Goslaer Glocken und Schellengeläute bei **Fr. Lange Söhne.**

Gummischuhe, französische, Strohu- u. Haarsohlen, Wärmesteine empf. **C. F. Ritter**, gr. Ulrichstr. 42.

Cocos-Bast-Läufer

in verschiedenen Breiten, glatt und mit Bordüre, zum Belegen von Treppen, Corridor's, Verkaufsflokalen etc., empfiehlt billigst **A. R. Korn.**

Cocos-Bast-Schuhreiniger

empfeilt in allen Größen **A. R. Korn**, Halle, gr. Ulrichstr. 4.

Echtes Klettenwurzel-Öel,

welches das Ausfallen der Haare ganz verhindert, das Wachsthum schnell befördert, die bereits erstorbenden Haare neu belebt, macht sie schön glänzend, zart und geschmeidig und verhindert das frühzeitige Grauwwerden derselben, vorzüglich bei Kindern anzuwenden, da es den Grund zu einem herrlichen Haarwuchs legt und dient gleichzeitig als Toiletten-Öel.

Das Glas 2 1/2 Jgr., 5 Jgr. und 7 1/2 Jgr. nebst Gebrauchsanweisung.

Um Nachahmungen zu begeugen, befinden sich auf jedem Glase erhabene Buchstaben C. J. und ist mit meiner Firma versiegelt.

Die alleinige Niederlage ist in Halle, Schmeerstraße Nr. 36, bei Herrn **W. Hesse**, Fabrikant von **Carl Zahn**, Herren- und Damen-Friseur in Gotha.

Soeben erschien:

Krönungs-Marsch

(aufgeführt in Königsberg während des Krönungszuges) componirt von **G. Meyerbeer**, für Pianosorte im Arrangement von Kullak. Preis 1 Pf. Vorrätig bei **Hch. Karmrodt** in Halle.

Union.

Dienstag Generalversammlung u. Ballotement

Stadttheater in Halle.

Mittwoch den 8. Januar zum ersten Male: **Die Favoritin**, große Oper in 4 Acten von **Scribe**, Musik von **Donizetti**. Die Direction.

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere, gestern in Leipzig vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch ergebenst an.

Ludwig Boelcke, **Mathilde Boelcke geb. Herrmann.**

Halle, den 6. Januar 1862.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 4 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 10 Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 4 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 5. Halle, Dienstag den 7. Januar
Hierzu eine Beilage.

1862.

Telegraphische Depeschen.

Turin, Sonnabend d. 4. Januar. Garibaldi sagt in einem Schreiben, in welchem er die Präsidentschaft über Genueser Schützen annimmt: Gilet Euch für die Waffe bereiten, denn der Augenblick naht, um die Beweise Tapferkeit zu erneuen.

Petersburg, Sonntag d. 5. Januar. Hier eingegangen v. J. den ch gerinzen entlich haben

Berlin, d. 5. beiden Geheimen in des Innern, rungsrathen zu Unter dem Vorsitz seit mehreren Häusern des Kaiserthums hervorgehoben, in günstiger Weise. Die „Köln. Ztg.“ in Hof auf das Hof erklärte, den Bestand des Bundes Vor schlägen einschlagen müssen, der völkerrechtlich ist, daß seine Geltung des inneren Bundes in der Erhaltung besteht, entsprechend vereinbart würden. Wo ferner eine Einigung der Glieder der Gesamtheit auf dem Gebiete des inneren Rechts zweckmäßig erscheine, werde sich der Weg freier Vereinigungen immer am erfolgreichsten erweisen. Bei Veränderungen der Organe werde es hauptsächlich darauf ankommen, den realen Verhältnissen der Staaten größere Rechnung, wie bisher, zu thun. Dieses Hauptgebrechen der bisherigen Bundesverfassung lasse Herr v. Beust bestehen. Auch nach ihm sollten die beiden Größten, wie bisher, nur $\frac{1}{17}$ des Stimmengewichts haben. Ja, in von Hr. v. Beust vorgeschlagenen Volksvertretung, in Betreff der zwar auch Graf Bernstorff der Ansicht sei, daß sie am besten Delegationen der einzelnen Landtage gebildet werde, solle den Großmächten auch nicht einmal die Hälfte der Abgeordneten zugeteilt werden. Die Unmöglichkeit, für die Gesamtheit aller Bundesglieder einen Organismus zu schaffen, welcher die wesentliche Aufgabe einer das Ganze beherrschenden Staatsgewalt hat, wird nun in der Depesche an einzelnen Hauptpunkten nachgewiesen, vor Allem der vorgeschlagenen Uebertragung der Exekutionsgewalt an drei Länder. Eben so sei es unthunlich, daß über Verfassungsfragen Staaten, die nur theilweise dem Bunde angehören, ein Bundesrecht kompetent sein solle. Nicht minder bedenklich wäre die Ersetzung der technischen Militär-Commission, zumal in ihrer jetzigen Zusammensetzung, zu einer selbstständigen Verwaltungsbehörde. Eine Centralgewalt, sei es in einheitlicher oder zusammengesetzter

Form, sei also für die Bundesgesamtheit unausführbar, wohl aber — und damit spricht die Depesche ihren positiven Gedanken aus — sei es ausführbar, einen Bundesstaat im Staatenbund zu begründen, und für diesen engeren Verband das militärische Ober-Kommando, so wie die diplomatische Vertretung in Einer Hand zu vereinigen. Herr v. Beust hatte in einem Nachtrag zu seiner Denkschrift die Ansicht ausgesprochen, daß die Vereinigung eines Theiles der Bundesgenossen zu einem engeren Verbands die Folge haben müsse, daß der weitere Bund zu einem, von den wechselnden politischen Umständen abhängigen Allianzvertrage herabsinke. Graf Bernstorff erklärt, daß diese Ansicht durch nichts motivirt sei. Es sei nicht einzusehen, in wie fern die Bildung eines Bundesstaates innerhalb des Staatenbundes mit der Fortexistenz des letzteren unvereinbar sein, oder wie die Benutzung des Bündnisrechtes, welches Artikel 11 der Bundesakte gewährt, durch einen Theil der Bundesgenossen, die Rechte und Pflichten der übrigen verändern sollte. Wohl aber werde durch eine solche Gestaltung die Widerstandskraft des ganzen Bundes — und wir dürfen hinzufügen, auch zum Vortheil des Theiles, der dem engeren Verbands nicht angehören kann — gesteigert werden. Graf v. Bernstorff schließt mit der Anerkennung, daß Herr v. Beust das unabweisliche Bedürfnis der Bundesreform so unumwunden ausgesprochen habe, und bekennt sich auch seinerseits zu der Ueberzeugung, daß es hohe Zeit und im Interesse der Ordnung und des Rechtes geboten sei, in dieser Angelegenheit zu einer offenen Auseinandersetzung unter den Bundesgenossen zu gelangen.

Die Wiener „Parlamentarische Correspondenz“ schreibt unterm 2. Januar: „Dem Vernehmen nach hat Graf Rechberg an die Vertreter Oesterreichs an den deutschen Höfen eine Note versendet, in welcher er sich über die in neuerer Zeit angeregten Bundesreform-Projekte äußert, wobei unser Minister des Aeußeren das bekannte Beust'sche Projekt zum Ausgangspunkt nimmt. Graf Rechberg soll sich in dieser Note sehr entschieden gegen den Nationalverein und ähnliche Bestrebungen äußern und wiederholt auf die Nothwendigkeit des Bestehens eines deutschen Bundes in seiner jetzigen Form hinweisen.“

Die in Berlin zur Zeit anwesenden Abgeordneten von der deutschen Fortschrittspartei haben ihre Genügnungsgegenossen aus dem neuen Hause der Abgeordneten zum 12. und 13. d. M. Abends nach Meinhardt's Hotel, Unter den Linden 32, eingeladen.

Folgendes ist der „N. Nr. 3.“ zur Veröffentlichung zugegangen: „Die Herren Mitglieder des Herrenhauses, welche sich der von dem seligen Herrn Geheimen Rath Dr. Stahl und mir bisher geleiteten Fraktion angeschlossen hatten, erlaube ich mir zu einer Besprechung am Abend des Eröffnungstages des Landtages 7 Uhr im Herrenhause, mit der Bitte um recht zahlreiche Betheiligung, ganz ergebenst einzuladen. v. Ploeg.“

Bei der gestern vollzogenen Ersatzwahl des vierten Wahlbezirks wurden in der ersten Abstimmung 390 Stimmen abgegeben. Die absolute Mehrheit war somit 196. Es erhielten Stimmen: Dr. Otto Lüning in Rheda 284, Appellationsgerichts-Vizepräsident Dr. Simson 104, General a. D. v. Eybarg 2 Stimmen. Es war somit Dr. Lüning zum Abgeordneten gewählt. Bei der zweiten Abstimmung stimmten 384 und war die absolute Mehrheit 193. Es erhielten Stimmen: der Major a. D. Steinbart in Wittstock 236, Präsident Simson 91, Dr. Faucher 5, General a. D. v. Eybarg 2. Es war somit der Major a. D. Steinbart zum Abgeordneten gewählt. Beide Gewählte gehören zur Fortschrittspartei.

Bei der am 4. d. in Prignitz (Brandenburg) stattgehabten Nachwahl zweier Abgeordneten für die Ost- und Westprignitz (für Tappel und Zwesten) zum Hause der Abgeordneten sind gewählt Herr Kienter in Wittstock und Staatsanwalt Oppermann in Berlin. Stimmen wurden abgegeben im ersten Gange 429; davon erhielten:

